Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 185 (2019)

Heft: 5

Artikel: Die Grenzen der Milizarmee : Rapid Reaction Force als Ergänzung

Autor: Eberle, Beat / Keller, Meinrad

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-841998

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Grenzen der Milizarmee – Rapid Reaction Force als Ergänzung

Die aktuellen Bedrohungsformen einer hybriden Kriegsführung stossen das Schweizer Milizsystem an seine Grenzen. Die erfolgreiche, einigermassen zeitnahe Reaktion auf einen unerwartet zuschlagenden, kampferprobten und gut bewaffneten Gegner, der entschlossen und rücksichtlos vorgeht, ist realistisch betrachtet nicht möglich.

Beat Eberle, Meinrad Keller

Die Diskrepanz zwischen dem friedensgewohnten Milizsoldaten und dem kriegserfahrenen Berufssoldaten oder todessehnsüchtigen Terroristen ist zu gross. Die Schweizer Armee braucht in Ergänzung zur Miliz und analog dem Modell der Luftwaffe eine professionell organisierte, schlagkräftige, rasch und auf die wahrscheinlichsten Gefahren ausgerichtete stehende Truppe. Eine umfassend ausgerüstete und trainierte, leichte und zumindest teilweise luftmobile *Rapid Reaction Force (RRF, schnelle Eingreifbrigade)* mit ca. 5000 Mann kann die Antwort darauf sein.

Problemanalyse / Lage

- Verschiedene Brandherde gleichzeitig; Terror verbunden mit Bedrohungen unterhalb der Kriegsschwelle. Angriffsziele sowohl in der Schweiz als auch im westlichen Europa;
- Gegner teils offen, teils verdeckt. Mit schweren Waffen ausgerüstet, aggressiv, kampferfahren, motorisiert/leicht mechanisiert und zu allem bereit. Er formiert sich in kleineren Einheiten und schlägt gleichzeitig an verschiedenen Orten zu: Sprengstoffanschläge Bundeshaus Bern, Bahnhof Olten, AKW Leibstadt, Trafo Baden. Plünderungen, marodierende Banden in verschiedenen Städten der Nordwestschweiz, Dutzende von Toten und Verletzten, Motivation unklar, möglicherweise ethnisch-religiös begründet. Teile der ausländischen Bevölkerung solidarisieren sich mit dem Gegner;
- Eigene Bevölkerung verunsichert, teilweise panikartige Reaktionen: Flucht in die Süd- und Westschweiz, teilweise in die Alpen, massives Verkehrsaufkommen, Staus und Chaos, Flughäfen Zürich-Kloten und Basel-Mulhouse überlastet, viele internationale Fluggesellschaften haben ihre Flüge von und nach Zürich gestrichen. Ansatzweise Bildung von Bürgerwehren. Polizei im Dauereinsatz und gebunden; nach 48 Stunden an der Grenze der Belastung respektive mit eigenen Aufgaben im Bereich Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung beschäftigt und bei anhaltender Lage überlastet;
- Mittel der Armee unterschiedlichster Art werden sofort benötigt: Zusätzlich zu Gesuchen der Kantone zur subsidiären Unterstützung besteht ein direkter Bedarf an Genie/Rettung, Infanterie/Militärpolizei zum Schutz von Bevölkerung und wichtigen Infrastrukturen; Infanterie und mechanisierte Mittel zur Bekämpfung der gegnerischen Einheiten.

Rapid Reaction Force

Auftrag

- Bekämpft robust operierende Akteure der Gegenseite;
- Schützt kritische Infrastruktur;
- Hält sich bereit, im Auftrag der politischen Behörden Ruhe und Ordnung wiederherzustellen und aufrechtzuerhalten;
- Hält sich bereit, die zivilen Behörden auf deren Gesuch hin zu unterstützen;
- Hält sich bereit, zivilen Opfern zu helfen;
- Koordiniert Einsätze mit der Luftwaffe.

Mittel

8–10 Bataillone, stehend, einsatzbereit, voll ausgerüstet, Truppe teilweise einsatzerfahren, einsatzerprobte Kader, kampferprobte Führung.

- Vollständige Schutzausrüstung;
- Gepanzerte Fahrzeuge;
- Mittel von non-letal bis schwere Kaliber;
- Terrestrische und Lufttransportmittel;
- Luftkampfmittel und BODLUV (LW) zugewiesen;
- Spezialkräfte, KSK;
- Militärpolizei;
- Infanterie;
- Geniekräfte;
- Logistikmittel;
- Führungsunterstützung;
- Rettungstruppen;
- Sanität;
- ABC Truppen.

Beurteilung

- Die Ausgangslage ist gefährlich: Das jetzige Konzept ist faktisch darauf ausgerichtet, nach langer Vorwarnzeit gewisse Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen. Diese Konzeption wird den heutigen Bedrohungsformen nicht mehr gerecht;
- Die Armee befindet sich im Milizmodus und der normalen mentalen 49-wöchigen Pause der Angehörigen der Armee. «Aus dem Stand» ist sie für einen robusten Einsatz nur mir kleinen Teilen einsetzbar. Drei bis sechs Wochen dauert die Herstellung einer fachtechnischen Einsatzbereitschaft; die mentale Vorbereitung und entsprechendes Training, um angemessen reagieren zu können, fehlen gänzlich;
- Konflikte abgeleitet aus den heutigen Bedrohungsformen entstehen unmittelbar und ohne Vorwarnzeit. Die Bereinigung einer Lage dauert oft Monate. Der moderne Krieg ist asymmetrisch und folgt keinen planbaren Gesetzmässigkeiten. Die flexible Kriegsführung des Gegners bedeutet in diesem Kontext: kampferprobt, gut ausgerüstet, skrupellos, brutal und zu allem bereit, unsichtbar, mobil, in der Zivilbevölkerung verankert, global und digital vernetzt, geschult und erfahren in allen Dimensionen der modernen hybriden Kriegsführung;
- Dem gegenüber erwarten den Gegner WK-Soldaten und Durchdiener und in der Folge weitere aufgebotene Miliz-Einheiten. Diese müssen, herausgerissen aus dem wahrgenommenen Frieden, aus dem Stand Leistung erbringen.

Möglicher Gegner?

Patrouille der französischen Armee nach den Attentaten in Paris.

Mental und physisch sind diese Einheiten nicht in der Lage, auch nur annähernd in der geforderten Zeit «Wirkung im Ziel» zu erbringen. Um in einer kriegerischen Auseinandersetzung auch nur einigermassen bestehen zu können, werden zwischen sechs und zwölf Wochen an intensiver gefechtstechnischer Ausbildung benötigt. Auch dann verbleibt, dass im mentalen Bereich keine noch so gute fachtechnische Ausbildung den fehlenden Praxisbezug der Schweizer Armee wettmachen wird. Wer sein Armeeleben lang in simulierten Übungen von durchschnittlich 15 Minuten auf Panzerattrappen geschossen hat, wird den kriegerischen Alltag weder annehmen noch überleben können. Zudem wird die Bereitschaft, den Auftrag unter Einsatz des Lebens zu erfüllen, nur bei wenigen Prozenten der Truppe überhaupt vorhanden sein. Der weitaus grösste Teil wird das eigene Überleben in den Vordergrund stellen. Es besteht die Gefahr, dass sich die Armee im Wesentlichen mit sich selber beschäftigt.

Erkenntnis

- Es besteht keine adäquate Ausbildung und kein ausreichender Schutz gegen Gefahren der ersten Stunde;
- Ein Gegner in Bataillonsstärke mit den beschriebenen Eigenschaften, mobil, motorisiert, eventuell leicht mechanisiert, leichte bis mittelschwere automatische Waffen, wird seine Ziele über mehrere Wochen punktuell oder in der Verschiebung quer durch unser Land, ohne Probleme erreichen. Die Besetzung einer grösseren Stadt, Geiselnahmen, Massaker an der Zivilbevölkerung, Plünderungen etc. werden nicht verhindert werden können, da auch die Polizei, welche zwar täglich im Einsatz steht, keine Fähigkeiten besitzt, einen robust auftretenden Gegner zu beherrschen;
- Zwischen Polizei (darf, aber kann nicht, da numerisch limitiert) und Milizarmee (darf nicht, kann teilweise, ist aber nicht bereit) klafft eine Lücke. Die Bildung der Brücke zwischen diesen beiden Elementen steht einer professionellen Truppe auf Seiten der Armee zu. Das bedeutet: Wahrnehmung von polizeinahen Aufgaben in einem für die Polizei zu robusten Umfeld und die Fähigkeit, einen Gegner zu bezwingen;
- Die Armee in ihrer heutigen Konstitution stösst bereits vor dem Einsatz an ihre Grenzen. Das Milizsystem, bewundert vom Rest der Welt und als Massfigur für ähnliche Modelle verwendet, läuft Gefahr, seinen Einsatz nicht zu erleben, weil zu spät und nicht bereit – und nicht zu überleben, weil unvorbereitet und überfordert, mental und physisch;
- Die Schweiz braucht, analog zum heute existierenden Modell ihrer Luftwaffe (Berufspilotenkorps), Mittel der ersten Stunde, die aus dem Stand heraus bereit sind, wirkungsvoll eingesetzt zu werden.

Konsequenz

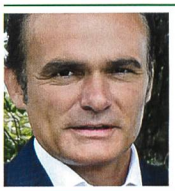
Als Ergänzung zum Milizsystem benötigt unsere Armee eine professionelle Komponente, eine *Rapid Reaction Force,* in Brigade-Stärke; insgesamt etwa 5000 Mann. Sie bildet den Kern unserer Mittel für unmittelbare Gefahren. Ihre Ausrüstung, Ausbildung und Vorbereitung richten sich auf die gefährlichsten gegnerischen Möglichkeiten aus. Ihre möglichen Formen können sein:

- Motorisiert, mechanisiert, evtl. Kampfhelikopter, Schirm mit Kampffliegern der LW, Logistik, Führungsunterstützung;
- Ausbildung über normale RS; anschliessend Bewerbung und Aufnahme im Berufskorps der Armee;
- Trainiert im In- und Ausland. Teilnahme an Manövern verschiedener Allianzpartner (z.B. PfP);
- Zumindest Kader einsatzerfahren und versehen mit der Fähigkeit, unter Gefechtsbedingungen die Führungsleistung noch zu erbringen;
- Kader aus Miliz und Instruktionskorps stellen die Mehrzahl der Offiziere und Unteroffiziere der *Rapid Reaction Force;* ausgewiesene Führungserfahrung in Theorie und Praxis als Grundbedingung.

Fazit

Nach der erfolgreichen Umsetzung der WEA braucht es eine Neuorientierung. Vor dem Hintergrund der heutigen Bedrohungsformen muss der ausschliessliche Milizcharakter der Schweizer Armee angepasst werden. In Ergänzung braucht es eine rasch verfügbare, mobile und schlagkräftige Berufseinheit, eine *Rapid Reaction Force,* die den Gefahren der ersten Stunde (und Wochen) wirkungsvoll entgegentreten kann. Gut ausgebildete Einheiten, geleitet von führungserfahrenen Kadern, abgestimmt und bestens vernetzt mit dem sicherheitspolitischen Verbund des Landes, bilden die Speerspitze unserer Armee. Deren Milizcharakter erfährt dadurch keine Abschaffung, im Gegenteil: er gewinnt durch umfassende Stärkung und Erneuerung an Glaubwürdigkeit und stiftet Sinn und Identität. ■

Brigadier a D
Beat Eberle
lic. iur. / Rechtsanwalt
Eberle Advisory
6362 Stansstad



Oberst i Gst
Meinrad Keller
lic. phil.
ONOC Advisory
8645 Rapperswil-Jona